

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

9.10.1809 (Nr. 161)



Montags,

den 9. Okt. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Dresden: Kriegshätigkeit — Leipzig — München: Friede — Aschaffenburg — Carlruhe — Wien — Stettin — Berlin: Schill — Feuersbrunst — Antwerpen — Vom Rheinstrom — Paris: Kaiserliche Botschaft — Kopenhagen: Friede mit Schweden — Stockholm: Frankreich legt Beschlagnahme auf die schwedische Schiffe — Petersburg.

Deutschland.

Dresden, vom 29. Sept.

Man hofft auch hier allgemein den Frieden. Indessen gehen die Vorbereitungen und Sicherheitsmaasregeln ihren Gang ununterbrochen vorwärts.

Schon jetzt beträgt die hiesige Division an 15 000 M. Im königl. Jägerhose übt sich das neuerrichtete Jägerkorps im Zielschießen, das Artillerie-Korps gleichfalls. Viele Tausend Pallisaden umschranken jetzt selbst das innere Ufer der Elbe in der Neustadt, auf den Wällen wird geschanzt, die Gräben werden geräumt. Dresden wird so fest, als es im 7jährigen Krieg war. Sechzig Feuerschlünde sind aufgeföhren. Die königl. Geschwister und Kinder haben fortwährend ihren Hofstaat in Leipzig.

Leipzig, vom 30. September.

Da noch immer die Frage über Krieg und Frieden nicht entschieden ist, so wird in unserm Lande alles aufgeboten, um im Fall der Krieg wieder ausbrechen sollte, gerüstet da zu stehen. Im Königreich Sachsen sind 24,000 M. junger Leute unter den Waffen. Im den sächsischen Herzogthümern wird ebenfalls stark rekrutirt. Aber auch im benachbarten Böhmen ist nun nach Einbringung der Erndte fast alles männliche Landvolk zur Landwehr gezogen. Die Schützen in Sachsen, welche zu Eskorten gebraucht werden, erhalten täglich 1 Thlr. der Mann.

Aus Fanatismus verweigerten die Titoler den Gebie-

benen aus dem sächsischen Regimente die Ehre des Begräbnisses; ja selbst den Oberst Hennings wollten sie nicht begraben, weil er kein Christ sey!

München, vom 3. Oktober.

Die gespannte Erwartung auf den Ausgang der Friedensunterhandlungen zu Altenburg hat sich zur allgemeinen Freude in das glücklichste Resultat, die höchste Wahrscheinlichkeit des Friedens! aufgelöst. Schon die Nachrichten aus Wien vom 27. Sept. gaben durch ihren feierlichen Inhalt die besten Hoffnungen, indem sie meldeten, daß außer dem Grafen von Bubna, die Fürsten Johann und Wenzel Lichtenstein, so wie der General Mayer, abermals in Wien angekommen seyen, und daß man den Abschluß des Friedens unverzüglich erwarte. Ein heut früh um 9 Uhr aus dem Hauptquartier Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Salzburg hier als Courier angekommenes Offizier, des königl. Hauptmann v. Waligand, ist nun der Uebringer der Nachricht, daß die Unterzeichnung des Friedens wirklich erfolgt sey. Das Nähere über dieses wichtige und erfreuliche Ereigniß wird noch erwartet.

Aschaffenburg, vom 5. Oktober.

Vor einigen Tagen traf der kaiserl. königl. französische Gesandte, Herr von Hedouville, in Begleitung eines französischen Couriers, aus Frankfurt hier ein, und befindet sich noch hier.

Carlruhe, vom 9. Oktober.

Vorgestern Nachmittag kamen Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von ihrem Aufenthalte auf der Favoritte in hiesiger Residenz an.

D e s t r e i c h.

Wien, vom 30. September.

Der Friede ist bis heute noch nicht publizirt worden; niemand aber zweifelt daran, daß die Publikation bald erfolgen werde.

Nach Berichten von der türkischen Gränze haben die Serwier durch russische Unterstützung wieder die Oberhand über die Türken gewonnen, und diejenigen Korps, welche in Serbien eingebrungen waren zurückgeschlagen. Ueber den Krieg zwischen den Russen und Türken an der Donau vernimmt man gar nichts Zuverlässiges, er scheint überhaupt von beiden Seiten nicht mit großem Nachdruck geführt zu werden. Die türkische Artillerie soll gegenwärtig viel besser seyn, als vormals.

P r e u s s e n.

Stettin, vom 22. September.

Die königliche preussische Verpflegungs-Kommission der hiesigen Festung hat eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt: „Es soll die Verpflegung der kaiserlichen französl. Garnisonen in den drei königl. preussischen Festungen, Stettin, Küstrin und Glogau, vom 1. December d. J. an, abermals auf ein Jahr in Entreprise ausgethan werden. Gebote sollen angenommen werden, für jede einzelne Festung, und zwar: Für die Verpflegung der Menschen und Pferde, welche in jeder Festung zusammen an einen Entrepreneur verdungen werden; für die Lazareth, welche getrennt von der Verpflegung der Menschen und Pferde in Entreprise gegeben werden. Es kann jedoch auch auf die Verpflegung der Menschen und Pferde in allen drei Festungen und mit Einschluß der Lazareth geboten werden, Der Mindestfordernde erhält ohne weitere Rückfrage den Zuschlag.“

Berlin, vom 26. September.

Als Schill mit seinem Korps heimlich Berlin verließ, wurde eine Kommission niedergesetzt, sein Vergehen und die dabei abwaltenden Umstände zu untersuchen. Jetzt ist

diese Untersuchung beendet, und die Sentenz dahin gefällt worden, daß der Major von Schill erschossen werden soll. (11) Die mit ihm gegangenen Offiziere sind aber von der Strafe freigesprochen worden, weil er ihnen gesagt, daß er zu diesem Schritte autorisirt sey, und sie, nach den Befehlen der militärischen Subordination Gehorsam leisten mußten. Dahingegen sollen alle diejenigen Offiziere, die nachher nachgegangen, aber wieder zurückgekommen und arretirt worden, mit dreijährigem Festungs-Arrest bestraft werden.

Ueber unserm politischen System schwebt noch immer ein gewisses Dunkel. Einige Personen, welche aus zuverlässiger Quelle geschöpft haben wollen, behaupten, Preussen werde der Allianz mit Frankreich und Rußland beitreten, und versichern für ganz bestimmt, daß die preussischen Uebungslager keinen andern Zweck haben, als 30,000 Mann preussische Truppen, im Falle der Krieg mit Oestreich fortgesetzt werde, wohlgeübt als Kontingent zur französl. Armee stellen zu lassen. Man fügt hinzu, die noch rückständigen preussischen Kontributionsgelder blieben mit Bewilligung des Kaisers Napoleon in den Händen der preussischen Regierung deponirt, um im Nothfall zur Ausrüstung des preussischen Kontingents gebraucht zu werden. —

Aller Nachforschungen ungeachtet ist der hiesigen Polizei noch nicht gelungen, den Ursprung der letzten fürchterlichen Feuerbrunst zu entdecken. Man trägt sich mit einer Menge Vermuthungen. Unerklärbar ist es allerdings, wie der Petri-Thurm, auf dem sich weder bei Tag noch bei Nacht Wächter befinden, Morgens um 2 Uhr plötzlich in hellen Flammen stehen konnte. Sieben Bürgerhäuser liegen außer der Petrikirche ganz in der Asche, 12 bis 15 andere sind theils halb abgebrannt, theils stark beschädigt. Einen großen Verlust leiden die Besitzer der um die Kirche herum gebauten Buden, die der gegenwärtigen Markzeit wegen mit Waaren aller Art angefüllt waren. Von diesen konnte nichts gerettet werden, indem der brennende Thurm jeden Augenblick den Einsturz drohte. Ein großes Glück ist es, daß das nahe königliche Magazin, in welchem 2,000 Wispel, oder 20,000 Malter Getreide aufgeschüttet liegen, gerettet wurde. Die besten Dienste beim Löschen leistete die Garnison. Ohne diese wäre ein

großer Theil von Berlin durch das Flugfeuer, das der Sturmwind viele hundert Schritte weit forttrieb, ein Raub der Flammen geworden.

Frankreich.

Am Rheinstrom, vom 26. Sept.

Noch immer ziehen Truppendetachements von mehreren Corps nach Oestreich. Ein Regiment portugiesischer Kavallerie, das vorige Woche am Rhein eintraf, ist eben dahin aufgebrochen. Dagegen langten aus Oestreich Verwundete, die zum fernern Dienst untauglich sind, an, und begeben sich in ihre Departemente, wo sie Pensionen erhalten. In den Festungen am Rhein kommen noch immer viele Konscriptirte an, die daselbst in den Waffen geübt werden.

Antwerpen, vom 27. Sept.

Die auf dem Lande gelegenen Truppen werden nun in den Städten des Departements concentrirt, wir haben eine Besatzung von 4000 Mann. Es heißt, Sr. Majestät der Kaiser Napoleon, würde in Kurzem nach unsern Gegenden kommen.

Paris, vom 4. Oktober.

Gestern haben sich Sr. Durchlaucht der Prinz Reichs-Erzkanzler, auf Befehl Sr. Maj. in den Senat begeben, und in einer Rede angezeigt, daß Höchst dieselben neue Beweise von Freigebigkeit beschloffen haben. Sie sind in folgender Botschaft enthalten. „Senatoren, Wir haben es für nöthig erachtet, durch die in die Augen fallende Belohnungen die Dienste zu erkennen, welche Uns insbesondere in diesem letzten Feldzuge von unsern Vettern dem Fürsten v. Neuchatel und den Marschällen Herzoge von Auerstädt und v. Rivoli geleistet worden sind. Wir haben es überdies für zuträglich erachtet, das für unsere Völker ehrenvolle Andenken an jene große Anstände zu weihen, wo unsere Armeen Uns ausgezeichnete Beweise ihrer Tapferkeit und ihrer Ergebenheit dargethau haben, und gedacht, daß alles, was den Zweck habe, das Andenken derselben auf die Nachwelt zu bringen, dem Ruhme und dem Interesse unserer Krone angemessen sei. — Diefemnach haben Wir das Schloß Chambord, das Wir von der Ehrenlegion erworben haben, mit den Parks und Forsten, die davon abhängen, zum Fürstenthum erhoben, unter dem Titel: Für-

stenthum Wagram, um von unserm Vetter, dem Fürsten v. Neuchatel und seinen Nachkommen besessen zu werden, unter den Bedingungen, welche in den offenen Briefen enthalten sind, die Wir unserm Vetter, dem Prinzen Reichs-Erzkanzler durch den Siegel- und Titelrath ausfertigen zu lassen, befohlen haben.

„Wir haben unter dem Titel: Fürstenthum Eckmühl, das Schloß Brühl, das Wir mit allen Domänen, die davon abhängen, von der Ehrenlegion erworben haben, zum Fürstenthum erhoben, um es unserm Vetter, dem Marschall Herzog von Auerstädt und seinen Nachkommen in Besitz zu geben, unter den Bedingungen, die in den offenen Briefen, welche ihm gleichfalls sollen ausgefertigt werden, enthalten sind.

„Wir haben zugleich unter dem Titel: Fürstenthum Eßling, das Schloß Thouras, das Wir gleichfalls von der Ehrenlegion erworben haben, mit dem was gegenwärtig dazu gehöret, zum Fürstenthum erhoben, um es unserm Vetter, dem Marschall Herzog von Rivoli und seinen Nachkommen in Besitz zu geben, unter den in den offenen Briefen, die ihm ausgefertigt werden, enthaltenen Bedingungen.

„Wir haben Maasregeln getroffen, damit die besagten Fürstenthümern so vergrößert werden, daß die Besitzere und ihre Nachkommen mit Würde den neuen Titel behaupten können, den Wir ihnen verliehen haben, vermittelst Verfügungen, die uns kompetent sind.

„Unsere Willensmeinung ist, wie es in unsern offenen Briefen specificirt worden, daß die Fürstenthümer, welche Wir zu Gunsten der besagten Titulaturen errichtet haben, ihnen und ihren Deszendents keinen andern Rang und Vorrechte geben, als solche, welche die Herzoge genießen, unter denen sie, nach dem Datum der Errichtung der Titel, Rang nehmen. Gegeben in unserm kaiserl. Heerlager zu Schönbrunn, den 15. August 1809.

(Unterzeichnet) N a p o l e o n.

Auf Befehl des Kaisers: der Minister Staatssekretär,
(Unters.) H. B. Maret.

Spanien.

Madrid, vom 21. Sept.

Durch Dekrete vom 18. d. hat der König alle hermalen in Spanien bestehenden Ritter-Orden, mit Ausnah-

me des von ihm im vorigen Jahre gestifteten militärischen Ordens u. jenes vom goldenen Vliese, aufgehoben, Ersterer Neben ist, unter Bezeichnung, königl. spanischer Orden, dahin erweitert worden, daß auch Zivilpersonen Ansprüche darauf haben.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 26. Sept.

Reisende aus Schweden haben die Nachricht mitgebracht, die Friedens-Präliminarien wären zwischen Schweden und Rußland am 12. d. unterzeichnet, und am 20 in Stockholm ratifizirt worden. (Hiernach möge die neuliche Nachricht von Unterzeichnung des Friedens zwischen Rußland und Schweden zu berichtigen seyn.)

Schweden.

Stockholm, vom 12. Sept.

Gerüchte wollen sagen, daß die Russen sich bereits wieder inwärts gezogen und der Armee des Grafen Wede genähert haben.

Unschwerlich ist die Sensation, welche heute eine Note Sr. Excellenz des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten auf der hiesigen Börse verursachte, indem dieselbe anhielt, daß von unserer Gesandtschaft nach Frankreich die Nachricht eingelaufen sey, Sr. Majestät der Kaiser und König Napoleon habe auf alle schwedische Schiffe in Stralsund Beschlagnahme legen lassen, und auch noch den andern Häfen ähnliche Ordres gesandt, bis jetzt wissen wir noch nicht ob unter den andern Häfen sämtliche Häfen der Ostsee oder dies Permeische gemein: sind, noch welches die Ursache dieser strengen Maßregel seyn kann, doch scheint es man sich allgemein mit der angenehmen Hoffnung, dieselbe bald aufgehoben zu sehen.

Ein Gerücht sagt, daß hier ein Kurier angekommen sei, welcher die Nachricht von einem zwischen unserer Nord-Armee und dem russischen General Kamenskij geschlossenen Waffenstillstande überbracht habe.

Den 29. August gieng bei der Nordarmee die Nachricht ein, daß Kamenskij's Armee noch immer ihre Retirade gegen Norden fortsetze.

Die Witterung war in Umeå schon sehr kalt, windig und regnigt, und drohete der Flotte mit gefährlichem Ungewitter.

Rußland.

Petersburg, vom 13. September.

Man erwartet in diesen Tagen die Rückkunft des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Romanzow, aus Friedriesshamm. Er wird, wie es heißt, den Definitiv-Frieden mit Schweden mitbringen. Ueber die Präliminarien oder die Grundlagen des Friedens war man bereits länger einig gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Die wichtige Nachricht, daß die türkische Regierung für alle aus der Türkei kommende und nach Wien bestimmte Waaren den freien Transit bewilligt hat, sieht

man als einen Vorboten des nahen Friedens an. Namentlich genießt die Baumwolle diesen Vortheil, welcher so lange dauert, bis der Waffenstillstand gebrochen wird, wenn dieses Ereigniß statt haben sollte.

Die spanischen Insurgenten erhalten noch immer Gold aus Amerika, das Linienschiff San Fulgencio hat aus Lima nach Cadix, 5,191,185 Piasters gebracht; ein anderes von Bra Cruz hatte 121000 Piasters Bord.

Carlruhe. [Theater-Anzeige.] Dienstags, den 10. Oktober: Gleiches mit Gleichem, ein Lustspiel in 5 Akten. Hierauf: Medea, Melodrama in 1 Akt, Musik von Benda.

Stuttgart. [Dienst-Gesuch.] Ein Mann im mittlern Alter von guter Herkunft und geprüfter Rechtschaffenheit, der die Land-Oekonomie und das darauf Bezug habende Rechnungswesen vollkommen versteht und über zehn Jahren bei einer adelichen Herrschaft Sekretär und Oekonomie-Verwalter servirte, sucht wegen kürzlichen erfolgtem Ableben seines gewesenen Prinzipalen und damit eingetroffenen Verhältnissen in gleicher Eigenschaft bei einer angesehenen Herrschaft placirt zu werden; ausser dem Deutschen, seiner Muttersprache, spricht und schreibt derselbe das Französische korrekt und feylefrei und schreibt eine reine lesbare Handschrift. Nähere Auskunft von demselben kann das Korrespondenz- und Kommissions-Bureau No 895 in Stuttgart geben.

Carlruhe. [Haus-Verkauf.] Das in dem großen Zirkel No 42 gelegene Wohnhaus nebst Garten und Keller ist aus freier Hand zu verkaufen, Es kann alle Tage eingesehen werden.

Carlruhe. [Logis.] In der Waldgasse, No. 72, im zweiten Stock, sind zwei meublirten Zimmer täglich zu verleihen. Das Nähere ist im nämlichen Stock zu erfahren.

Carlruhe. [Anzeige.] Herr Loubet, Medizinal-Rath und Hof-Zahnarzt von München, Stuttgart und Carlruhe ist hier angekommen und wird sich 8 bis 10 Tage hier aufhalten. — Er logirt im Darmstädter Hof No. 9 und 10.

Pforzheim [Anzeige und Empfehlung.] Bei Unterzeichnetem wird verfertigt und ist zu verkaufen: Achromatische Fernrohren in Möring gefaßt, von 10 bis 30 fl. Mikroskop von verschiedener Art, zu 1 bis 8. Carolin. Brillen in Stahlfassungen zu 2 fl. 15 kr. bis 4 fl. Lognetten in Horn, Möring oder Schilckrott gefaßt, zu 2 bis 4 fl. Lesegläser zu 30 kr. bis 1 fl. 30 kr. Gewöhnliche Saub. Perspektive zu 2 fl. 45 kr. bis 4 fl. Barometer mit Nonius zu 6 fl. Barometer mit Papier-Scalen zu 4 fl. Thermometer mit Metall-Scalen zu 4, 5 bis 6 fl. Bad. Thermometer zu 4 fl. Rechen-Maschinen nach Hahn für 150 bis 200 fl. Auch verfertige ich Uhren mit verschiedenen neuen künstlichen Spielwerken, jedoch nur auf Bestellung. Heinrich Scholpp, Mechanikus.